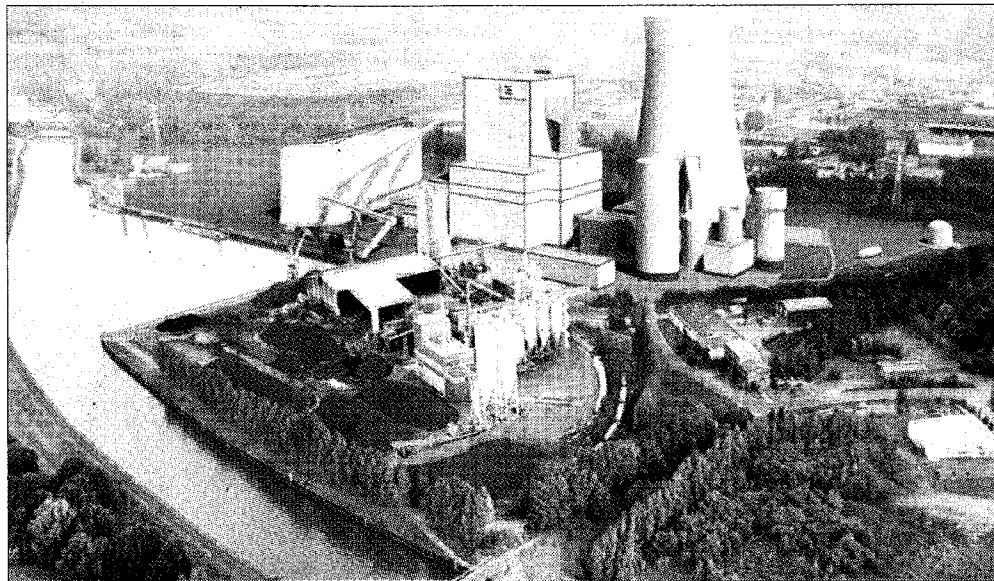


Dr. Bewerunge wies Skepsis gegenüber der Wirtschaftlichkeit und Strahlung des Kraftwerkes zurück

Geplanter Baustart ist der 1. August

Lünen. Bis März rechnet Trianel mit der Genehmigung ihres Lüner Kraftwerksprojektes durch die Arnberger Bezirksregierung. Davon jedenfalls geht Projektleiter Dr. Jürgen Bewerunge aus. Vor der Ortsunion Lünen-Mitte machte er die zeitlichen Planungen öffentlich: Baubeschluss der Projektpartner im Mai, Baustart am 1. August. Der Probebetrieb soll schließlich im Frühjahr 2012 beginnen, der Regelbetrieb im Oktober.

Aus der Luft gegriffen seien, so Dr. Bewerunge vor den Christdemokraten, die im politischen Raum und insbesondere von der Wählergemeinschaft „Gemeinsam Für Lünen“ (GFL) in Zweifel gezogene Wirtschaftlichkeit des im Stummhafen geplanten Kohlekraftwerkes. Noch vor dem Baubeschluss werde sie den Projektpartnern gegenüber nachgewiesen. Und außerdem hätte eine Finanzierung der Milliarden-Investition mit den beteiligten Banken ohne Nachweis der Wirt-



Bis März rechnet Trianel mit der Genehmigung ihres Lüner Kraftwerksprojektes durch die Arnberger Bezirksregierung. (Montage: Archiv)

schaftlichkeit doch wohl niemals realisiert werden können, so Dr. Bewerunge.

Zur Profitabilität trage, so der Trianel-Projektleiter, im übrigen der „Kohlevertrag“ für das Kraftwerk bei: „Bei der Kohleversorgung - benötigt werden für das Kraftwerk pro

Jahr zwei Millionen Tonnen Kohle - haben wir uns im Dezember 2007 vertraglich eine Vollversorgung des Kraftwerkes von der Probephase in 2011 bis 2031 zu Konditionen unter Marktpreisen gesichert.“

Zur aktuell diskutierten Fra-

ge einer erhöhten Strahlungsbelastung im Umfeld von Kohlekraftwerken - wir berichteten - bezog Dr. Bewerunge vor der Ortsunion auch Stellung. Verglichen mit der natürlich auftretenden kosmischen und radioaktiven Erdstrahlung sei eine radioak-

tive Strahlung durch ein Kohlekraftwerk verschwindend gering. Zu diesem Ergebnis sei bereits eine internationale Studie der UNO in den 90er Jahren gelangt.

Die CDU Lünen-Mitte stellte sich nach dem Gespräch mit Dr. Bewerunge noch einmal nachdrücklich hinter das Trianel-Kraftwerksprojekt.